

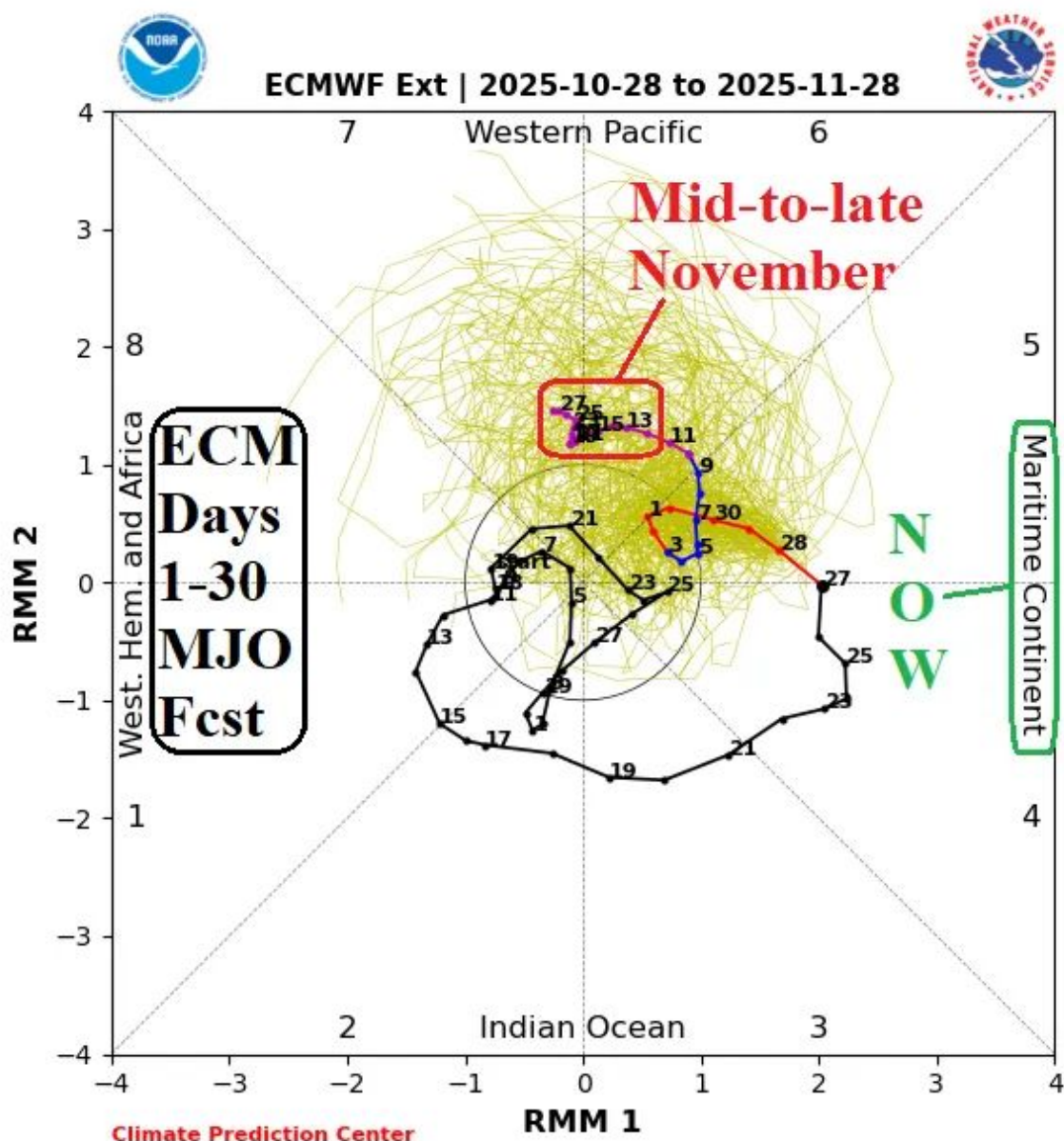
Kurzmeldungen aus Klima und Energie – Ausgabe 40 / 2025

geschrieben von Chris Frey | 7. November 2025

Eine Meldung vom 30. Oktober 2025:

MJO-Schwingung, La Niña, winterliche Kälteeinbrüche

Eine starke Phase der Madden-Julian-Oszillation (MJO) hat sich vom Indischen Ozean über den maritimen Kontinent bewegt und wird voraussichtlich auf den Westpazifik übertreten.



Dieser Vorgang führt tendenziell zu einem positiven Southern Oscillation

Index (SOI), wodurch die Passatwinde verstärkt werden und kühleres Wasser aus der Unterströmung im äquatorialen Pazifik nach oben gezogen wird – was eine schwache La Niña für 2025-26 verstärkt.

Noch wichtiger ist, dass eine erneute Verstärkung der MJO im Westpazifik im November einen Rossby-Wellenimpuls in die polare Stratosphäre senden und eine plötzliche stratosphärische Erwärmung (SSW) auslösen könnte – ein Effekt, der durch den jüngsten **Wechsel** der Quasi-Biennialen Oszillation (QBO) in ihre östliche Phase noch wahrscheinlicher wird.

Eine SSW stört häufig den Polarwirbel und geht stärkeren Kälte- und Schneeereignissen (Arktische Ausbrüche) in den mittleren Breiten voraus.

Während also ein schwaches La Niña-Phänomen möglich erscheint, ist der größere Beobachtungspunkt ein potenzieller Auslöser für winterliche Kälte über die Stratosphäre.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/record-early-snow-closes-mount-everest?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 31. Oktober 2025:

Erwärmung natürlichen Ursprungs, nicht durch CO₂

Eine neue **Studie** des niederländischen Forschers Ad Huijser in Science of Climate Change zeigt erneut, dass der größte Teil der heutigen Erwärmung auf natürliche Veränderungen der Sonneneinstrahlung zurückzuführen ist und nicht auf Treibhausgase.

Anhand der CERES-Satellitendaten der NASA und der ARGO-Ozeanmessungen stellte Huijser fest, dass die Erde mehr Energie aufnimmt, als durch CO₂ erklärt werden kann. Das gemessene Energieungleichgewicht des Planeten zeigt einen Aufwärtstrend von etwa 0,049 Watt pro Quadratmeter und Jahr, während der gesamte Treibhausgas-Antrieb unter Einbeziehung der Wolken nur etwa 0,019 beträgt.

Huijser führt die zusätzliche Wärme auf einen erhöhten Sonneneintrag zurück – mehr Sonnenlicht erreicht die Oberfläche, da die Wolkendecke dünner geworden ist.

Auch der Zeitpunkt passt. Die moderne Erwärmungsphase begann Mitte der 1970er Jahre, obwohl der CO₂-Gehalt bereits seit Jahrzehnten stetig gestiegen war. Die Daten zeigen einen natürlichen Wechsel von Abkühlung zu Erwärmung, als der Sonneneintrag zunahm.

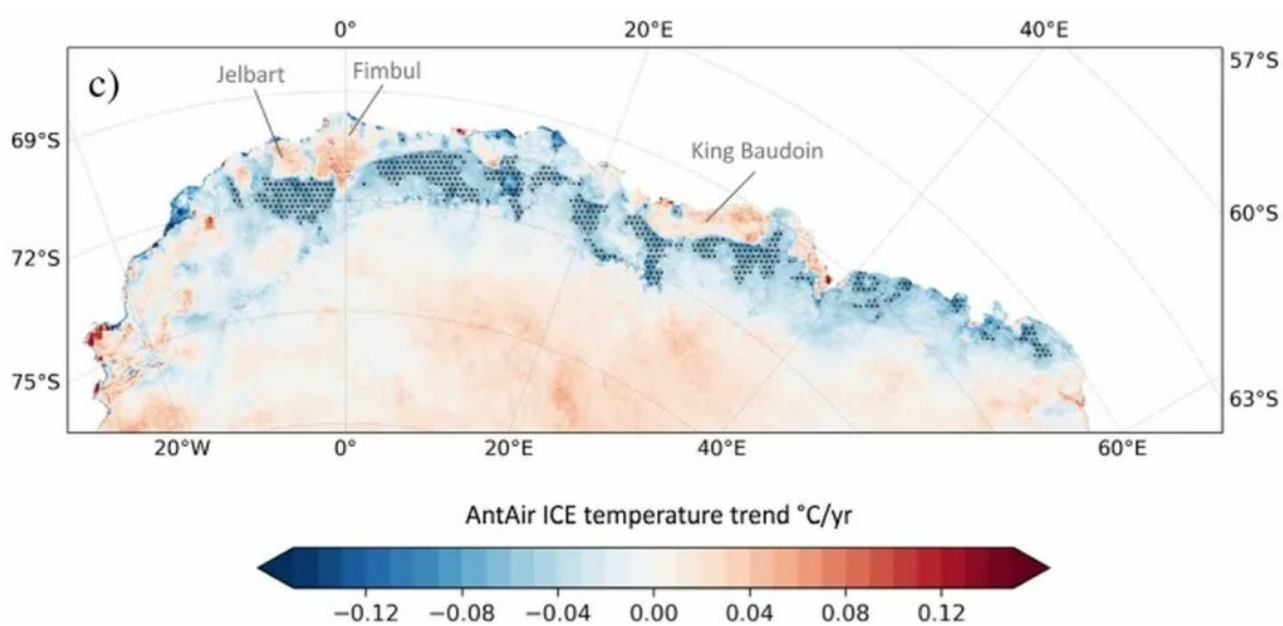
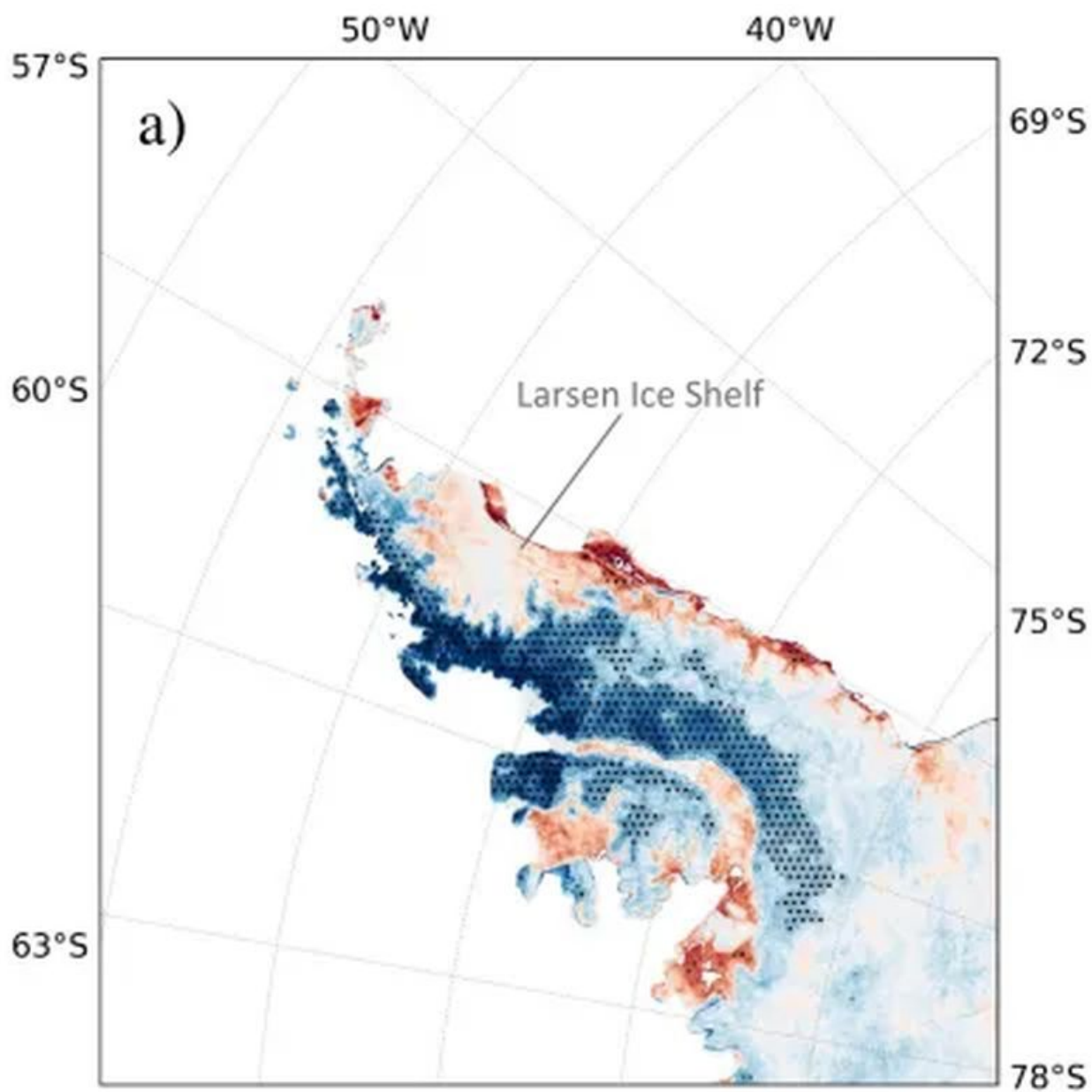
Neue Studie: Abkühlung der Antarktis seit dem Jahr 2003

Eine neue [Studie](#) in JGR Atmospheres hat eine starke Abkühlung auf der gesamten Antarktischen Halbinsel festgestellt – etwa 2,2 °C seit 2003.

Mithilfe des hochauflösenden AntAir ICE-Satellitendatensatzes unterteilten die Forscher die Antarktis in 12 Temperaturregionen. Zwischen 2003 und 2021 kühlte sich die Hälfte ab, die andere Hälfte erwärmte sich – wobei die Abkühlung stärker ausfiel als die Erwärmung.

Die Halbinsel zeigte die stärkste Veränderung: einen signifikanten Trend von -0,12 °C pro Jahr oder etwa -2,2 °C über 18 Jahre. Der westliche Teil des Festlandes kühlte sich am stärksten ab, während die östlichen Schelfeise, einschließlich Larsen, eine geringe, unbedeutende Erwärmung aufwiesen.

Der Sektor Rossmeer/Victorialand verzeichnete eine moderate Erwärmung von etwa +0,07 °C pro Jahr, während der Rest des Kontinents schwache oder statistisch gesehen flache Trends aufwies. Die Halbinsel, die weitaus größer ist als die Rossmeer-Region, bestimmt den allgemeinen Trend des Kontinents.



Eine sich abkühlende Antarktis stellt die Theorie der „polaren Verstärkung“ direkt in Frage. Wenn CO₂ der Haupttreiber wäre, müsste sich die Antarktis natürlich umfassend und kontinuierlich erwärmen. Stattdessen hat sich der Kontinent in den letzten zwei Jahrzehnten abgekühlt.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/russias-deep-freeze-iceland-at-20c?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

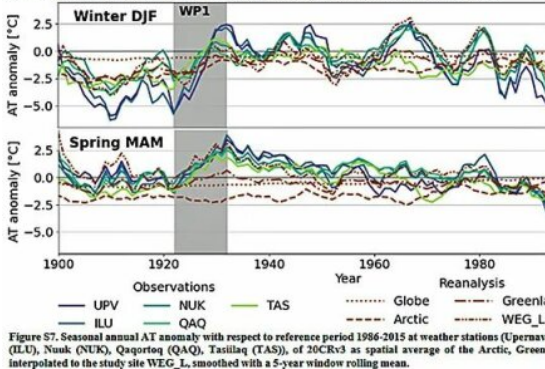
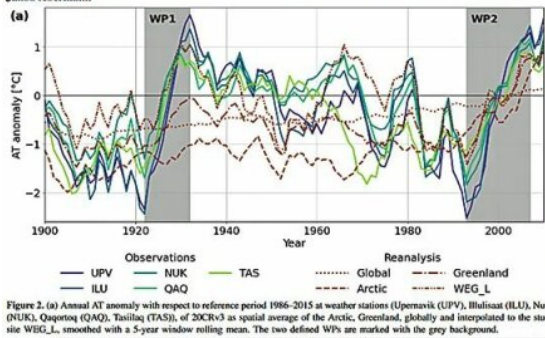
Meldung vom 3. November 2025:

Neue Studie: Erwärmung in Grönland in den 1920er und 1990er Jahren wurde durch Abkühlung ausgeglichen

Eine neue [Studie](#) zeigt, dass das Klima Grönlands Schwankungen und Umkehrungen unterliegt – und nicht einer geradlinigen, vom Menschen verursachten Erwärmung folgt.

Anhand von Aufzeichnungen des Dänischen Meteorologischen Instituts aus mehr als einem Jahrhundert fanden Forscher zwei kurze, gleich starke Erwärmungsschübe – etwa 2,9 °C von 1922 bis 1932 und etwa 3,1 °C von 1993 bis 2007 –, die durch eine lange Abkühlung von etwa 3 °C zwischen 1933 und 1992 voneinander getrennt waren.

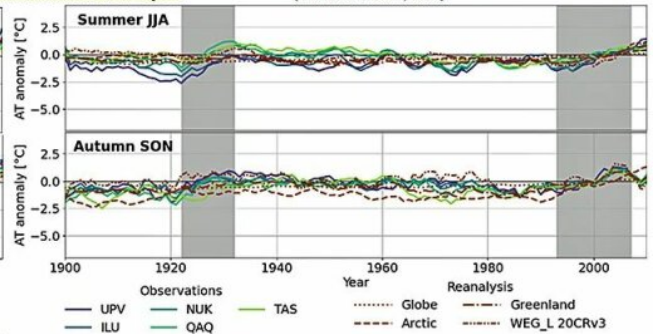
Das Ergebnis: Seit den 1920er Jahren gab es im Grunde genommen keine Nettoerwärmung.



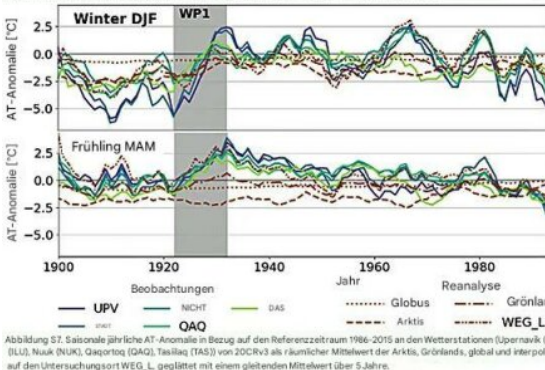
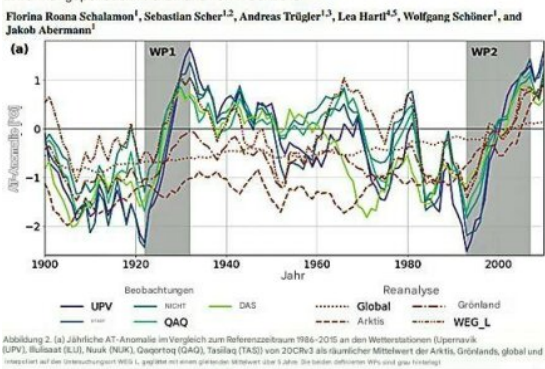
Abstract. Large-scale atmospheric patterns strongly determine Greenland's regional climate through air mass advection and local weather conditions, making them essential to understand atmospheric variability. This study analyses the occurrence and impact of large-scale atmospheric patterns during two distinct warming periods of the recent past that we identify objectively in climatological data. The first warming period (1922–1932) shows an average air temperature anomaly increase of 2.9 °C across all stations considered for this study. The second period (1993–2007) exhibits a comparable warming of 3.1 °C.

The course of the AT anomaly between 1900 and 2015 relative to the reference period (1966–2015) at the stations UPV, ILU, NUK, QAQ and TAS, the 20CRv3 area average for the globe, the Arctic, Greenland as well as 20CRv3 interpolated to WEG_L shows two distinguished WPs (Fig. 2a). These two periods are observed at all stations and show a continuous increase over more than 5 years. Based on this, we determine WP1 between 1922 and 1932, and WP2 between 1993 and 2007. During WP1, the AT anomaly increased on average by 2.9 °C across stations, while in WP2, it increased by 3.1 °C, though WP2 spans a longer period (14 years compared to 10 years for WP1). The average annual increase for both WPs across all stations is 0.2 °C yr⁻¹.

Warming periods (WPs) have played a critical role in shaping Greenland's climate and environmental systems. These periods of sustained temperature increase significantly influence the Greenland Ice Sheet (GrIS) and its contribution to global sea level rise. Box et al. (2009) described the history of air temperature (AT) over Greenland from 1840 to 2007 and identified one WP from 1919 to 1932 and another one from 1994 to 2007. Their study shows that these warming trends are not uniform across seasons, with winter temperatures exhibiting much greater variability than summer temperatures. Near-surface AT in Greenland significantly impacts the length and intensity of the melt season, which is crucial for the GrIS's mass balance (Zhang et al., 2022). Changes in AT can influence Greenland's ice dynamics through feedback mechanisms linked to surface albedo. Rising temperatures lead to reduced snow and ice cover, increased exposure of bare ice and land, the formation of melt ponds, and progressive darkening of the snow and ice surface due to melting and the accumulation of impurities. These processes all lead to a lower albedo and cause additional heat absorption and ice melt. This self-reinforcing cycle amplifies regional warming and contributes to sea level rise, further illustrating Greenland's key role in global climate change. GrIS already accounted for an estimated sea level rise of 10.8 ± 0.9 mm (The IMBIE Team, 2020).



Die Graphik in deutscher Übersetzung (Google Translate):



Zusammenfassung. Großräumige atmosphärische Muster bestimmen das regionale Klima Grönlands maßgeblich durch Luftmassenadvektion und lokale Wetterbedingungen und sind daher für das Verständnis der atmosphärischen Variabilität unerlässlich. Diese Studie analysiert das Auftreten und die Auswirkungen großräumiger atmosphärischer Muster während zweier unterschiedlicher Erwärmungsperioden der jüngeren Vergangenheit, die wir objektiv in klimatologischen Daten identifizieren. Die erste Erwärmungsperiode (1922–1932) zeigt einen durchschnittlichen Anstieg der Lufttemperaturanomalie um 2,9 °C an allen für diese Studie berücksichtigten Stationen. Die zweite Periode (1993–2007) weist eine vergleichbare Erwärmung von 3,1 °C auf.

Der Verlauf der AT-Anomalie zwischen 1900 und 2015 relativ zum Referenzzeitraum (1966–2015) an den Stationen UPV, ILU, NUK, QAQ und TAS, der 20CRv3-Arktis-Mittelwert für den Globus, die Arktis, Grönland sowie 20CRv3 interpoliert auf WEG_L, zeigt zwei unterschiedliche WPs (Abb. 2a). Diese beiden Perioden sind an allen Stationen zu beobachten und zeigen einen kontinuierlichen Anstieg über mehr als 5 Jahre. Basierend darauf bestimmen wir WP1 zwischen 1922 und 1932 und WP2 zwischen 1993 und 2007. Während WP1 stieg die AT-Anomalie stationsübergreifend im Durchschnitt um 2,9 °C, während sie in WP2 um 3,1 °C anstieg, obwohl WP2 einen längeren Zeitraum umfasst (14 Jahre im Vergleich zu 10 Jahren für WP1). Der durchschnittliche jährliche Anstieg beider WPs über alle Stationen beträgt 0,2 °C yr⁻¹.

Warmzeiten (WPs) spielten eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung des Klimas und der Umweltsysteme Grönlands. Diese Perioden anhaltenden Temperaturanstiegs beeinflussen den Grönlandischen Eisschild (GrIS) und seinen Beitrag zum globalen Meeresspiegelanstieg erheblich. Box et al. (2009) beschrieben die Geschichte der Lufttemperatur (AT) über Grönland von 1840 bis 2007 und identifizierten eine Warmzeit von 1919 bis 1932 und eine weitere von 1994 bis 2007. Ihre Studie zeigt, dass diese Erwärmungstrends nicht einheitlich über die Jahreszeiten hinweg sind, wobei die Wintertemperaturen eine viel größere Variabilität aufweisen als die Sommertemperaturen. Die bodennahe AT in Grönland beeinflusst die Länge und Intensität der Schmelzsaison erheblich, was für die Massenbilanz des GrIS von entscheidender Bedeutung ist (Zhang et al., 2022). Änderungen der AT können die Eisdynamik Grönlands durch Rückkopplungsmechanismen beeinflussen, die mit der Oberflächenalbedo verbunden sind. Steigende Temperaturen führen zu einer geringeren Schnee- und Eisbedeckung, vermehrtem Freilegen von blankem Eis und Land, der Bildung von Schmelzwassertümpeln und einer fortschreitenden Verdunkelung der Schnee- und Eisoberfläche durch Schmelzen und die Ansammlung von Verunreinigungen. Diese Prozesse führen alle zu einer geringeren Albedo und verursachen zusätzliche Wärmeabsorption und Eisschmelze. Dieser sich selbst verstärkende Kreislauf verstärkt die regionale Erwärmung und trägt zum Anstieg des Meeresspiegels bei, was Grönlands Schlüsselrolle im globalen Klimawandel weiter verdeutlicht. Grönland war bereits für einen geschätzten Meeresspiegelanstieg von 10,8 ± 0,9 mm verantwortlich (The IMBIE Team, 2020).

Die Studie mit dem Titel „Weather and Climate Dynamics“ zeigt, dass beide Erwärmungsphasen durch Veränderungen in großräumigen Strömungsmustern ausgelöst worden sind und nicht durch steigende CO₂-Werte.

In den 1920er Jahren brachten häufigere Zyklonen und südliche Luftströmungen milde Luft nach Grönland; in den 1990er Jahren trat eine ähnliche Konstellation erneut auf. Als diese Muster nachließen, sanken die Temperaturen wieder.

Das Klima Grönlands folgt nicht der glatten Aufwärtskurve, die globale Modelle vermuten lassen – es schwankt als Reaktion auf Veränderungen in der atmosphärischen Zirkulation. Die Forscher fanden heraus, dass Südwinde immer Wärme bringen, Nordwinde Kälte, und dass die allgemeinen Zusammenhänge in den 100 Jahren, für die Daten vorliegen, stabil geblieben sind.

Die Ergebnisse zeigen die Schwäche der gängigen Erzählung auf. Heute hat sich Grönland gegenüber vor einem Jahrhundert kaum verändert. Und nun deuten die Anzeichen wieder auf eine Abkühlung hin, da in sechs der letzten acht Jahre überdurchschnittliche Schnee- und Eisgewinne (DMI) für die Eisdecke zu verzeichnen waren.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/russias-first-40c-seoul-to-28c-27f?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Eine Meldung vom 5. November 2025:

CBS feuert seine „Klima-Sparte“

CBS News hat seine „Klima-Sparte“ abgeschafft, nachdem die leitende Produzentin Tracy Wholf eine netzwerkweite E-Mail verschickt hatte, in der sie die Argumente von Climate Central – einer politischen Interessenvertretung – nachplapperte.

Wholf drängte ihre Reporter zu behaupten, dass der Hurrikan Melissa durch einen „übermäßig heißen Atlantik“ „aufgeladen“ worden sei, wodurch aus einem „Sturm der Kategorie 4 ein Sturm der Kategorie 5“ geworden sei. Zwei Tage später war sie weg – zusammen mit fast dem gesamten Team, das für die Klima-Berichterstattung von CBS verantwortlich war.

Die Säuberungsaktion folgte auf die Ankunft des neuen Paramount Skydance-CEO David Ellison und Chefredakteurin Bari Weiss, die schnell daran gingen, das zu demontieren, was Insider als die „radikal linken“ Berichterstattungsabteilungen von CBS bezeichnen. Die Entlassungen betrafen auch die Mitarbeiter der Abteilung „Rasse und Kultur“ des Senders.

Jahrelang stützte sich die Klima-Berichterstattung von CBS auf Climate Central und Covering Climate Now – Aktivisten-Netzwerke, die finanziert wurden, um CO₂-Narrative in die Mainstream-Nachrichten zu bringen. Jetzt ist nur noch ein CBS-Korrespondent für „Klima“ zuständig, ohne Produzenten oder Team – ein symbolisches Ende für jahrelange, vom

Steuerzahler finanzierte Klimapropaganda.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/russias-record-45c-blizzards-slam?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE